

## **DEUTSCHLANDFUNK**

Redaktion Hintergrund Kultur / Hörspiel

Redaktion: Ulrike Bajohr

### **Feature**

#### **Kunst oder Schund**

#### **Junge Filmemacher erfinden den Sexfilm neu**

Von Katrin Ohlendorf

Sprecherin 1: Klara Deutschmann

Sprecher 2: Jonas Minthe

Regie: Anna Panknin

### **Urheberrechtlicher Hinweis**

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt

und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein

privaten Zwecken genutzt werden.

Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige

Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz

geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© **Deutschlandradio** ||

- unkorrigiertes Exemplar -

Sendung: Freitag, 30. Oktober 2015, 20.10 - 21.00 Uhr

**FILMMUSIK SSS\_ darunter**

**Collage Vorspann:**

**O-Ton Störung:** Die Idee für „Schnick Schnack Schnuck“ ist eigentlich so mit der Zeit entstanden.

**O-Ton Brochhaus:** Ganz grundsätzlich kam das auch so'n bisschen über meine theoretische Arbeit mit dem Thema, also ich hab ganz viel darüber gelesen, und wir haben gemeinsam auch n' Faible für Spielfilme mit expliziten Sexszenen und auch so den Übergangsbereich zur Pornographie oder für interessante alternative Pornoformate und waren vorher oft auf dem Pornofilmfest in Berlin, so dass dieser Schritt ‚Komm Schatz, wir machen mal `nen Porno‘ nicht so aus dem Blauen heraus kam, sondern wir haben uns vorher schon viel damit beschäftigt. Und irgendwann dachten wir: Ey, wir machen einfach auch mal so was.

**O-Ton Störung:** Und `n bisschen Naivität war auf jeden Fall auch mit dabei ... (Brochhaus: Ja.) ... weil wir überhaupt nicht wussten, wie man das angeht, worauf wir uns da einlassen, das war halt so: Jo, vielleicht sollten wir das mal machen.

**O-Ton Brochhaus:** Die Wirkung, die wir mit dem Film erreichen wollen, ist vor allen Dingen, dass die Leute Pornographie ein bisschen weiter definieren vielleicht und denken: Ach das kann auch Porno sein? Weil das, was man so klischeehaft im Kopf hat, wenn man an Pornographie denkt, das ist nicht meine Definition von Pornographie. Ich finde, dass Pornographie viel mehr ist als das, und auch mehr sein sollte. Pornographie hat zum Beispiel die Möglichkeit, Genderklischees aufrechtzuerhalten, und das tut Mainstreampornographie. Aber Pornographie hat gleichzeitig das Potential – nämlich im Bereich Postporn zum Beispiel, alternative Pornographie – damit zu brechen.

**O-Ton Störung:** *Wir ham' uns da jetzt auch keinen großen Schlachtplan gemacht, wie wir die Pornographie verändern wollen, also wir versuchen, den Ruf von Porno zu verbessern – es wär' natürlich schon schön, wenn die Leute nicht mehr an diese Standard-Mainstreampornographie denken, wenn man Porno sagt.*

**O-Ton Brochhaus:** *Es gibt viel Blödsinn da draußen in der Pornobranche und vieles will ich mir auch wirklich nicht angucken und finde ich auch hat keine Existenzberechtigung, aber, gerade deswegen sollten wir doch versuchen, alternative Bilder zu schaffen.*

**ZUSPIEL – Dreh „Schnick Schnack Schnuck“ (SSS) (20''): Lachen / „(Piiiiiep) läuft. - Kamera läuft.“ / „Du musst erst richtig sauer gucken - und dann erfreut - und dann geil.“ / Lachen / „14, 11, A und B, Take 1, Viel Spaß“ / Klappe**

#### **ANSAGE:**

Schund oder Kunst?

Junge Filmemacher erfinden den Sexfilm neu.

Ein Feature von Katrin Ohlendorf

#### **ATMO - Schnitt SSS**

**OT Brochhaus:** *Heute haben wir uns vorgenommen, eine Sexszene – nämlich die erste Sexszene im Film zu schneiden...*

**Sprecherin:** Maïke Brochhaus ist dreißig Jahre alt. Sie promoviert in Kunstgeschichte zum Thema Kunst und Pornographie und arbeitet in einer Kindertagesstätte in Köln.

**OT Brochhaus:** *... den Rohschnitt haben wir schon und wir woll'n da jetzt so'n bisschen in den Feinschnitt reingehen.*

**OT Störung:** *Ja genau. Wir hatten die schon mal so grob vorgeschritten und dann hab' ich beim Materialdurchwühlen jetzt noch ein paar gute Bilder gefunden, die wir noch nicht drin haben und dann hab ich irgendwie gedacht, wir müssen noch mal drüber gehen... (Mausklick)*

**Sprecherin:** Sören Störung ist vierunddreißig. „Störung“ ist sein Künstlernaam für die Pornoprojekte. Er ist Cutter und Musiker - und der Lebensgefährte von Maïke Brochhaus.

**ZUSPIEL + ATMO – Schnitt SSS:** *(Klick klick). Maïke, ich tu mal hier die Bilder – Ja – hier oben hin... Klick Klick ... Gucken wir erst einfach mal die Sexszene – Ja – (Entertaste) – dezente Filmmusik startet (Kann kurz solo stehen bleiben und dann unter Collage – ggf. überblendet in den sauberen Original-Musikton - Track „Sommer 03-11“ oder in weitere Arbeitsatmo)*

**Sprecherin:** Die beiden haben es sich in der Arbeitsecke ihres Wohnzimmers bequem gemacht. Sie tragen Wollsocken, es ist März.

Auf dem Bildschirm herrscht indes Hochsommer: Eine junge Frau lehnt an einem Baumstamm. Sie trägt nichts als ein blaues T-Shirt und Turnschuhe. Die Augen sind geschlossen. Sie lächelt. Der Hipster, der vor ihr auf dem Waldboden kniet, hat sichtbar Freude daran, sie zu befriedigen. Steffi und Kai sind zwei der Hauptfiguren in „Schnick Schnack Schnuck“, dem ersten Pornofilm von Brochhaus und Störung.

**ZUSPIEL \_ weiter:** *(Musik endet) B: Das ist alles viel zu lang, oder? S: Ich würd sagen wir machen es jetzt so. Wir gucken uns die Bilder an, die ich rausgesucht habe ... 1, 2, 3, 4, 5 (klickt) ... und gucken, wo wir die einbauen können...*

**Sprecherin:** Gemeinsam haben sie das Drehbuch geschrieben und die Darsteller gecastet – allesamt Laien. Brochhaus hat Regie geführt, Störung stand vor der Kamera und hat die Filmmusik komponiert und produziert.

**ZUSPIEL \_ weiter:** *B: Ja, das passt doch, wo er nach oben geht. Er geht unter ihr T-Shirt nach oben. Da können wir das doch vorsetzen eigentlich. Dass sie das bestimmt, dass er das machen soll. S: Jaaaa, ok, warte ich guck mal...*

**Sprecherin:** Die Produktionskosten von rund 10.000 Euro haben sie erst mal aus eigener Tasche gezahlt. Seit Februar läuft eine Crowdfunding-Kampagne. Wenn mehr Geld zusammenkommt, wird es auf das Team verteilt. Alle Beteiligten, auch Brochhaus und Störung selbst, haben bisher ohne Lohn gearbeitet.

**FILMSZENE SSS:** *Kai: Macht Ihr beiden Mädels heut Abend noch irgendwas? – Felix: Kai! Wir fahr'n zum Festival, Mann! Ich will Fraktus sehen und Pommes essen. – Kai: Man, Felix. wir können doch morgen fahren! – Steffi: Ey, das ist'n Plan! Ihr fahrt morgen! Wir gehen gleich zum See. Komm schon, Felix ... Felix: Na gut. Aber dann nehmen wir gleich die Bahn morgen früh um halb zehn!*

**OT Brochhaus:** *Schnick Schnack Schnuck ist'n Spielfilm, oder hat zumindest Spielfilmelemente, mit dokumentarischem Anteil, der dokumentarische Anteil bezieht sich auf die Sexszenen, und wir nennen es immer pornographische Komödie.*

**Sprecherin:** Die Story: Felix und Emmi, seit einigen Jahren ein Paar, verbringen das Wochenende getrennt voneinander. In zwei erlebnisreichen Tagen werden beide mit unterschiedlichen sexuellen Reizen und Beziehungskonzepten konfrontiert, jenseits der monogamen, heterosexuellen Norm.

**FILMSZENE SSS:** *Sören: Wie ist es denn eigentlich bei Euch so? Emmi: Na, wie soll es sein? Standard halt. Magda: Was ist denn Standard? Emmi: Hmmm, wir ham' nichts mit anderen oder so. Also, es ist schon passiert und dann hatte ich so'n schlechtes Gewissen und dachte: Ne, das kannst du echt nicht machen. Der arme Felix. (...) Wie ist es denn bei Euch so? Sören: Bei uns war es eigentlich so, dass wir auch so mit Standard angefangen haben, aber es dann so schrittchenweise ausgebaut haben (lacht). Magda: Und dann gucken wir, was man vielleicht noch so als Extrabonus haben kann. Emmi: dann macht ihr das so*

*zusammen aus, oder wie? Wer mit wem wann ... Sören: Ja, genau. (...) Emmi: ja, aber was ist, wenn man sich dann total verliebt in jemand anders? Sören: Ich hab das relativ häufig, das ich mich so in Leute verknalle, weil ich finde, dass die gut aussehen und die irgendwie interessant finde, und das sind meistens nur so Sexhormone, und ich find's eigentlich `n bisschen gefährlicher für ne Beziehung sogar, wenn man dem anderen nicht gönnt, diese Erfahrung eigentlich zu machen. Emmi: Meinste? Also ich wär schon eifersüchtig Magda, echt. (Sören lacht) Magda: Das hat halt viel mit Vertrauen zu tun... Sören: Kann ich mal ne Möhre haben? (Lachen)*

**OT Brochhaus:** *Und am Ende treffen die beiden sich wieder und sie haben beide irgendwie so'n erweiterten Horizont. Also es geht auch ganz viel darum, dass die beiden im Laufe des Films sich so noch mal neu auch mit ihrer Beziehung auseinandersetzen. Das hört sich jetzt aber super intellektuell an (Störung lacht) – am Ende ist der Film (Brochhaus lacht) ... also es geht eher so'n bisschen darum, zu unterhalten, `ne Leichtigkeit für diese Sexualität zu schaffen auch über den Humor und dieses Comic Relief, was dadurch drin ist, und so'n bisschen spielerisch diese Fragen zu stellen zum Thema Liebe, Partnerschaft, Sexualität.*

**ZUSPIEL + ATMO – SCHNITT SSS:** *(Musik) - B: Ja, das ist super. S: Ok, Ich glaub das war's! Dann mache ich jetzt die Musik und die Atmo schön. B: Und dann gucken wir uns das noch mal an. Als Belohnung! S: Genau.... (ATMO weiter)*

**OT Störung & Brochhaus:** *Störung: ... wir ham' viel so Siebziger Pornos geguckt und immer gesagt: Ach eigentlich müsste man so was einfach mal in modern und frisch machen, aber mit dem gleichen Ansatz... / Brochhaus: ...also Pornofilm oder sagen wir mal Spielfilme mit expliziten Sexszenen, die auch dokumentarisch gedreht sind, mit viel Humor und so `ner gewissen Leichtigkeit.*

**ZUSPIEL - Schnitt SSS:** *Störung: So, also, gucken wir mal hier die Szene mit Musik. (Klick, Musik startet) Brochhaus: Die meisten Leute haben Youporn im Kopf oder diesen herkömmlichen Mainstreamporno wenn sie an Porno denken. Aber Porno ist ja noch viel mehr als das. Es gibt so viele verschiedene Varianten.*

*Störung: Aber die Leute haben das nicht so richtig auf'm Schirm. Brochhaus: Ja, Aber die SOLLEN das auf dem Schirm haben. Weil ich finde, die Leute sollten Porno weiter denken. (Musik endet knackig auf Takt)*

**\*\*\*\*\* INFOBLOCK \*\*\*\*\***

**akustischer Trenner = es beginnt ein Infoblock**

**SOUND: Projektor**

**Sprecher**

Der Pornofilm in den 70ern

**FILMSZENE „Lass Jucken Kumpel“ 1: Schritte – Lachen – Frau: Kinder, ihr habt lieben Besuch! ... Viel Spaß! ... Mann: Hallo! ... – 70er Filmmusik startet, ab und zu Dialogfetzen (kann als ATMO durchlaufen)**

**Sprecher:** „Lass Jucken Kumpel“ ist ein Film aus dem Jahr 1972, er hatte rund vier Millionen Zuschauer, Regie führte Franz Marischka.

**FILMSZENE \_ weiter (mit Filmmusik): Mädchen kichern - Mann: Na Du? (Lacht) lacht ... Such Dir eine aus! .... Mensch Heiner, tu doch endlich die Tasche wech...**

**Sprecher:** Die Siebziger Jahre gelten als das „Goldene Zeitalter“ der Pornographie. Ende der Sechziger fällt in Dänemark das Verbot für pornografische Bilder. In der Folge boomt der Schmuggel nach Deutschland und die illegale Produktion ebenso. Das führt auch zu Ängsten und moralischer Empörung. Es folgen jahrelange Debatten. 1973 schließlich wird Pornographie für Erwachsene auch in Deutschland legalisiert.

**FILMSZENE \_ weiter (mit Filmmusik): Du, sag doch mal deiner Freundin, dass mein Kumpel ordentlich was in der Hose hat.....**

**Sprecher:** In den Innenstädten eröffnen immer mehr Pornokinos, abendfüllende Filme locken Millionen Zuschauer an. Aufwändige Kostümfilmreihen wie die Josefine Mutzenbacher-Reihe zum Beispiel. Oder Klamauk-Klassiker wie „Kasimir der Kuckuckskleber“, in dem ein Gerichtsvollzieher Schulden in Naturalien eintreibt. Oder eben „Lass Jucken Kumpel“. In dem zwischen den Sexszenen sogar ein bisschen Sozialkritik Platz findet.

**FILMSZENE „Lass Jucken Kumpel“ 2:** *Kind: Denkste, ich sag nicht Arschloch? – Frau: Aber Thomas! – Kind: Aber ein richtiger Kumpel spricht doch so, wahr Papi? – Mann: Ne, Thomas. Du wirst kein Kumpel mehr! Du wirst was anderes, was Besseres als dein oller Papi. Ewig auf dem Pütt die Scheißmaloch. Dreizeh Jahre lang nutzt man sich die Bandscheibe ab und schuftet und schuftet. / Hast nur Schmerzen im Buckel und kriegst dann dafür auch nur 36 Möpfe. Ne! Und im Bett ist es auch nicht mehr dasselbe. – Kind? Wie im Bett? Mann – Na, was schon, schlafen – Frau: Der Papi drückt die Mutti jetzt nicht mehr so oft wie früher...*

#### **FILMSZENE „Lass Jucken Kumpel“ 1 \_ Musik wieder drunter**

**Sprecher:** Porno gilt in weiten Kreisen als chic, mitunter gar als gesellschaftskritisches Statement. Die Branche floriert, die Produktionsetats sind großzügig. Ästhetisch ordnet sich der Porno noch ganz klar im Spielfilm-Genre ein - wenngleich die Handlung am Ende meist auch nicht viel mehr ist als eine Brücke von einer Sex-Nummer zur nächsten.

\*\*\*\*\* ENDE INFOBLOCK \*\*\*\*\*

**ZUSPIEL + ATMO – Dreh Grenzwert:** *Straßensound – Ok, Kamera läuft... lauf ein paar Schritte auf mich zu, dass ich dann mit Dir mitgehen kann. Laufe und bitte! – Straßensound weiter*



**OT Grenzwert:** *Ne, also, ich glaub die Menge des Konsums hat sich da nicht geändert, man kriegt halt schnelleren Zugang zur Pornographie, aber das es irgendwie frauenfeindlicher ist ... äh.. ich glaub nich...*

**Sprecherin:** Tim Grenzwert ist 33 Jahre alt. Er arbeitet als Pornoregisseur und -produzent und ist seit zehn Jahren in der Branche.

**OT Grenzwert:** *Ich glaub auch nicht, dass Pornographie, immer gewalttätiger wird. Also es ist genauso, wie es auch vor zehn Jahren war. Klar gibt's perverse Sachen. Aber das gab's auch schon vor 20 Jahren, die Bedürfnisse war'n schon immer da.*

**Sprecherin:** Grenzwert dreht heute für Magmafilm. Magma ist eine der wenigen großen deutschen Pornoproduktionsfirmen, die den Übergang ins Internetzeitalter überlebt haben. Und Magma ist der Inbegriff von Mainstream.

**ZUSPIEL + ATMO – Dreh Grenzwert:** *Straßenszene: Komm dann gehen wir in mein Appartement... – Ok! ...*

**Sprecherin:** Auf dem Drehplan steht heute eine Folge der Reihe „Straßenflirts“. Das Team ist überschaubar: Ethan Schmidt, ein sonnenverbrannter Mitzwanziger mit freundlicher Proll-Attitüde, spielt den Aufreißer. Anny Aurora, achtzehn Jahre alt (und auf eine eigentümliche Weise gleichzeitig abgeklärt und schüchtern), mimt die willige Passantin. Tim Grenzwert macht den ganzen Rest: Drehorganisation, Alterskontrolle, Gesundheitszeugnisse checken, Kamera, Licht, Regie - und die Fotos für die Onlinewerbung, von explizit bis jugendfrei.

**ZUSPIEL + ATMO – Dreh Grenzwert :** *Wir gehn jetzt ins Appartement, da mach ich dann noch ein Einzelshooting mit Anni, von FSK 12 bis FSK 18, und danach fangen wir an, die X-Szene zu drehen. Ne? Also Straßenflirts ist immer derselbe Standard. Wir ham den Aufriss, dann Fotos und dann die X-Szene. Das ist standardisierter Ablauf wie bei McDonalds.*

**Sprecherin:** Die Handlung bleibt immer dem gleichen Muster treu: Mann spricht Frau auf der Straße an, überredet sie mitzukommen, es gibt einvernehmlichen Sex in einer Reihe typischer Stellungen. Die Episoden mit Titeln wie „Süßer Superbody“ oder „Ethan fickt sich durch Budapest“ sind um die 40 Minuten lang und kosten als Download 5 Euro 50.

**OT Grenzwert:** *Ein guter Porno für mich persönlich, den ich mir selber auch anschauen würde, ist, wenn die Leute einfach Spaß am Sex haben und wenn `de das auch merkst, dass sie (äh) Spaß haben und wirklich geil sind, ja?, wenn die Lust echt überkommt. – Als Pornoproduzent is`n guter Porno für mich... (ah) da spielen noch mehr Faktoren `ne Rolle, das Filmische zum Beispiel, da lege ich bei einigen Produktionen, wo ich halt freie Hand habe, Wert auch (äh) auf Ästhetik und auf die Handlung.*

**ZUSPIEL - Dreh Grenzwert:** *Ihr kommt beide durch die Tür, Du stellst Dein Studio vor, Du sagst: Aber das ist ja... (Lachen gemeinsam: So hübsch hier!) und dann fragst Du, wo machen wir die Fotos und dann sagst Du: Na hier, stehen schon die Lampen und so ... Ja, wir fangen einfach mal an ...*

**Sprecherin:** Man hört die Straße, Grenzwert muss die Fenster schließen. So wird es im Appartement schnell stickig. Abgesehen davon, dass zwei Menschen inszenierten Sex haben, wirkt die Arbeit wie jedes andere professionelle Teamwork.

**ZUSPIEL - Dreh Grenzwert:** *Grenzwert: Also was geil wär: Hier ne Stellung, wenn Anni so macht ... drauflegen geht auch. – Anni: Ok. – Und die Doggy auch. Linkes Bein hoch und so, wir versuchen das immer alles in einem Rutsch durchzudrehen ohne Cut, es sei denn Euch wird warm... – Ethan: Ich denk mal, wir müssen Cuts machen. – Grenzwert: Ja, hast Du dein Handtuch parat? – Ethan: Werden wir brauchen. – Anni: Ja. – Kamera läuft und....*

**OT Grenzwert:** *Ich kann schon verstehen, dass Leute, die sag ich mal mit dem Mainstreamporno nichts zu tun haben, dass die was besonderes schaffen wollen,*

*da ist auch vollkommen ok, aber wenn man sich die Filme anguckt, die sind meistens auch nichts anderes. Ne? / Also ich find's gut, wenn Leute Pornographie als Kunstform nutzen, aber da gibt's auch viel Scheiß drunter. / Pornographie dient einfach dazu, Leuten Befriedigung zu verschaffen. So wie'n Stück Brot und Käse. Die Leute wollen essen, die wollen schlafen, die wollen befriedigt werden, sexuell, ne? ... die Jungs wollen ejakulieren, und (äh)<sup>5</sup> dafür ist Pornographie da.*

**\*\*\*\*\* INFOBLOCK \*\*\*\*\***

**SOUND: Projektor**

**Sprecher:** Die Entkriminalisierung in den 70er Jahren

**ATMO BuTa**

**Collage – BuTa-Debatte zu Porno 1973**

**Wittmann:** *Nach meiner Erfahrung ist die Freigabe der Pornographie für den Erwachsenen individuell und sozial schädlich. –*

**Sprecher:** Die Bundestagsdebatte anlässlich der Legalisierung von Pornografie aus dem Jahr 1973: Während etwa der Abgeordnete Andreas von Schoeler (FDP) für die Freigabe plädiert, sind Politiker wie Dr. Arno Wittmann (CDU/CSU) und Dr. Heinz Eyrisch (ebenfalls CDU/CSU) strikt dagegen.

**Von Schoeler:** *Wir gehen davon aus: Eine Konfrontation Erwachsener mit der so genannten einfachen Pornographie ist nicht sozialschädlich. –*

**Wittmann:** *Erstens wecken pornografische Erzeugnisse / falsche Lebenserwartungen. / Zweitens züchten solche pornografischen Erzeugnisse eine unmenschliche, entwürdigende Einstellung zu den Angehörigen des anderen Geschlechts. / Deutliche Worte eines Wissenschaftlers! –*

**Von Schoeler:** Sowohl das Hearing des Strafrechtssonderausschusses im November 1970 als auch die Reise einer Delegation des Ausschusses nach Kopenhagen und Stockholm haben nach den vorliegenden Unterlagen ergeben, dass schädliche Auswirkungen der Pornographie sehr unwahrscheinlich sind und eine Lockerung der Bestimmungen nicht zu einer Eskalation führt. –

**Eyrich:** Es ist doch wohl jedermann klar / die Eskalation wird nicht zu verhindern sein... –

**Von Schoeler:** Dieses totale Herstellungs- und Verbreitungsverbot hat sich als völlig unbrauchbar erwiesen. –

\*\*\*\*\* ENDE INFOBLOCK \*\*\*\*\*

## **ATMO – Schnitt SSS**

**OT Brochhaus:** Die Leute hatten von Anfang an bei der Bildung des Begriffs Pornographie Angst vor der Wirkungsmacht dieser Bilder, oder dieser Schriften, auf Leute, die damit angeblich nicht umgehen können. Und das ist `ne totale Stigmatisierung auch der Leute.

**ZUSPIEL + ATMO - Schnitt SSS:** (Filmmusik) Störung: Also hier Maïke (Entertaste, Musik stoppt) was wir auch machen könnten, is' das Knutschen vielleicht an den Schluss, nachdem sie gekommen ist, hinbauen. Brochhaus: Ach so. Störung: Genau. Brochhaus: Ja. Störung: Müssen wir gleich mal gucken. Brochhaus: Aber so zum Anfang find ich's auch gut, weil ich mein die ham' sich grad erst im Park kennen gelernt ... Störung: Naja, ist vielleicht besser... Brochhaus: ... und dann fängt der an, rumzulecken... lacht ... wär vielleicht gut, wenn die vorher auch mal so'ne kleine Connection haben. (Filmmusik geht weiter)

**OT Brochhaus & Störung:** Brochhaus: Erst mal kann man Pornographie nicht allgemeingültig definieren, weil es ist kulturell und historisch gesehen total variabel. Und Pornographie ist so ein weiter Bereich und teilweise politisch

besetzt, also man kann wirklich einen ganzen Roman darüber schreiben, wie jetzt Pornographie zu definieren ist, aber ich finde es sollte (ähm) langsam mal so ein bisschen damit aufgeräumt werden, dass es so eine Negativkonnotation hat und dass im künstlerischen Bereich, wenn etwas explizit ist, dass man dann sagt: „Ja, das ist jetzt Erotik.“, weil es ist ja jetzt im Kunstbereich. Störung: Das ist ja das grundsätzliche Problem, dass Pornographie immer den Legitimationsdruck hat zu sagen: Sind wir jetzt Kunst oder sind wir nicht Kunst? Das ist `n ganz falscher Ansatz. Brochhaus: Also als wenn Erotik was wäre, was positiv und artifiziell ist und ästhetisiert und Pornographie ist so'n bisschen der Dreck in der Ecke. Und das finde ich total affig, also deswegen plädiere ich auch für so'n neuen Begriff, so'n Genrebegriff wie Pornart, da geht's auch in meiner Doktorarbeit drum.

**FILMSZENE SSS:** Anke: Willkommen in Pornotopia! – Kai: Äh? Pornotopia? – Anke: Ja! Marcuse hat gesagt: Es gilt, Pornographie richtig einzuordnen und nicht mit realem Sex zu verwechseln. Es ist ja quasi eine Art medial vermittelte Sexualität, die ganz anders ist als im wahren Leben. – Kai: Ok? ... und weiter? – Anke: Im Porno ist es so, es gibt keine Negativgefühle, es gibt keine Unlust, es gibt keine Eifersucht, alle Körper passen zueinander und wollen sich. Immer. Also die Körper sind immer bereit, willig. – Kai: Also im Prinzip... so wie hier? (Filmmusik setzt ein, leichte Kussgeräusche dabei)

**OT Störung & Brochhaus:** B: Also wenn es ein Label geben sollte für unseren Film würde ich sagen „Postporno“, Der Begriff kommt ja eigentlich aus diesem ganzen Queer-, Gendertheoriebereich, also ursprünglich waren das Leute aus Minderheiten in der Pornographie, die sich selbst nicht dargestellt gesehen haben im Mainstreamporno. Aber ich finde, dass der sich mittlerweile geweitet hat und auch weiten sollte, auf die Ära, die jetzt nach der Pornographie wie wir sie aus den 90er Jahren kennen, diese VHS-Formate und so, kommt und sich so'n bisschen als Alternative zu dem Mainstreamporno sieht. / Ich bin auch kein Freund von so Labels wie ‚Frauenporno‘ oder ‚Porno von Frauen für Frauen‘, weil (ähm): Was ist das? Was möchten Frauen sehen, was möchten Männer sehen?, ich glaube das ist immer noch sehr unterschiedlich, (äh) also (lächelnd) auch innerhalb des einen Geschlechtes ... S: Und Labels sind ja immer irgendwie ein bisschen doof.

## FILMUSIK \_ weg

\*\*\*\*\* INFOBLOCK \*\*\*\*\* (wieder mit Trenner wie beim ersten Infoblock)

### SOUND: Filmprojektor

**Sprecher :** Wenn sich Spielfilmregisseure des Pornovokabulars bedienen

**ZUSPIEL FILMSZENE „Nymphomaniac“:** *Joe: Wir zogen uns Kleider an, die später als Fickmich-Klamotten bekannt wurden. Es ging um eine Art Wettkampf. Wir würden eine Zugfahrt machen. B sagte, Fahrkarten wären unnötig. Diejenige, die bei unserer Ankunft die meisten Männer gevögelt hätte würde die Tüte Süßigkeiten gewinnen.*

**Sprecher:** 2013 sorgt der Film „Nymphomaniac“ für Aufregung. Lars von Trier verbindet darin die Lebensgeschichte einer Sexsüchtigen mit den Reflektionen eines älteren Herren – und Arthouse mit explizitem Sex.

**ZUSPIEL \_ weiter:** Joe: Aber was, wenn es eklig ist? B: Dann denkst Du eben an die Tüte mit den Süßigkeiten.

**ZUSPIEL FILMSZENE „Im Reich der Sinne“:** Japanische Lautenmusik & Sexgeräusche

**Sprecherin 2:** „Im Reich der Sinne“ von Nagisa Ōshima handelt von der Beziehung zwischen einem Bordell-Besitzer und einer Geisha. Ihre sexuellen Begegnungen werden immer extremer. – Bei der Berlinale 1976 wird der Film von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

**38 ZUSPIEL FILMSZENE „9 Songs“:** *Frau: Oh Baby, pay Attention to me! Mann: I was going to make you breakfast... Ah (atmet ein) – (bei 20”) Frau: Fuck me. Mann: Fuck you? Frau: Please! Mann: Say it again, say it again. (...) – Küssen – Musik setzt ein... Küssen, Stöhnen (recht dezent)*

**Sprecher:** In „9 Songs“ reiht der britische Regisseur Michael Winterbottom 2004 Konzertmitschnitte an Sexszenen – sehr ästhetisch gefilmt - und sehr explizit. Vorgeblich ging es ihm dabei darum, die Zensurgrenzen für Kinofilme auszuloten.

**ZUSPIEL \_ weiter:** Er stöhnt kurz lacht, beide atmen aus, es wird kurz ruhig. Sie: Coffee?

\*\*\*\*\* ENDE INFOBLOCK \*\*\*\*\*

### **ATMO - Straßensound Berlin, Fahrrad**

**Sprecherin :** Mittlerweile ist Juli. Berlin döst unter eine Hitzeglocke. Paulita Pappel, so ihr Künstlername als Darstellerin, kommt mit dem Fahrrad zum Gespräch nach Schöneberg geradelt. Eine zierliche Frau auf einem etwas zu großen Rennrad.

**OT Pappel:** *Das Bemerkenswerte ist, dass wenn Filmemacher, wenn etablierte Filmemacher sich des pornografischen Imagery bedienen – Zum Beispiel Lars von Trier, ne? Kennen wir alle die Beispiele. – dann wird das als Kunst anerkannt, während wenn andere Menschen das machen, werden die stigmatisiert und verurteilt und von der Gesellschaft ausgegrenzt.*

**Sprecherin :** Paulita Pappel ist 27 Jahre alt. Sie ist Pornodarstellerin und Kuratorin für das Berliner Pornofilmfestival, eine Plattform für explizite und nichtexplizite Filme rund um Sex und den Diskurs darüber.

**OT Pappel :** *Ich war dreizehn Jahre alt, als ich irgendwie `ne Sehnsucht hatte, irgendwie ne Faszination, eine Interesse an Pornographie, dass ich Pornostar sein*

*wollte, und aber immer so einen Konflikt hatte, weil ich dachte, dass... Pornographie und überhaupt Sexarbeiten ein Werkzeug des Patriarchats ist, um die Frau zu unterdrücken und auszubeuten. Und deswegen war ich etwas verwirrt, bis ich das... also sozusagen dritte Welle Feminismus, sexpositiver Feminismus oder Postfeminismus gefunden habe in Berlin und festgestellt habe, ich kann Feministin sein und Pornos drehen, und somit hat sich ein ganz neues Horizont für mich eröffnet, und eben das Pornofilmfestival fühlt sich an wie... ja, der Ort, wo ich ganz sein kann und ganz akzeptiert werde ohne jegliche Vorurteile.*

**Sprecherin :** Vor zwei Tagen ist die Frist für die Bewerber-Filme beim Pornofilmfestival abgelaufen, bald beginnt das Sichten.

**OT Pappel:** *Ich glaube ein Problem von den Vorurteilen gegenüber Pornographie ist zu denken, dass eben Pornographie nur eine Sache ist. Und eben dieses Klischee basiert auf ne wahre Gegebenheit, ist aber nur ein Teil von der ganzen Branche.*

### **ZUSPIEL FILMSZENE XConfessions Vol. 3: Musik**

**Sprecherin:** Der Film XConfessions 3 ist für Pappel ein gutes Beispiel dafür, dass Porno auch anders aussehen kann. Die Regisseurin Erika Lust ist eine der bekanntesten Porno-Filmerinnen mit alternativem Anspruch. Pappel hat sich gezielt bei ihr als Darstellerin beworben, denn Erika Lust ist für sie ein Vorbild.

**FILMSZENE \_ weiter** *(Musik, dann Klingelgeräusch, dass unter der nächste Sprechersequenz aufscheinen kann – bei 0:50 im Track)*

**Sprecherin:** Der Plot: Zwei junge Frauen – offenbar ein Paar – bereiten in ihrer Loftwohnung Frühstück vor. Die Sonne scheint bereits steil durch die großen Fenster. Beide tragen unter ihren Shirts nur Unterhosen, laufen barfuß über den geschliffenen Dielenboden. Eine Backpackerin steht vor der Tür.



**FILMSZENE \_ weiter:** *Tür knarrt Frau 1: Hi, this is me! – Frau 2: Welcome! – Frau 3: Make yourself at home... (Dialog geht weiter)*

**Sprecher/in 1:** Die drei essen und trinken zusammen, lachen. Weiche Bilder erzählen eine Geschichte von Sympathie und Annäherung.

**FILMSZENE \_ weiter:** *leichte Kussgeräusche – Frau 1 (bei 6:23 im Track): In my next live I want to be with a woman. – Frau 3: Why... – Frau 2: ... in your next live? (leichte Kussgeräusche, später explizit)*

**Sprecherin:** Eine der beiden lesbischen Frauen ist Paulita Pappel. Im Grunde spielt sie sich selbst: Das nette Mädchen von nebenan, mit graugrünen Augen und 50er-Jahre-Pony.

**OT Pappel:** *Für mich ist es sehr wichtig, was für Produktionsabläufe dahinter stecken und wie die Darstellerinnen behandelt werden und es gibt bestimmte Standards und Grenzen, die ich mir selbst setze. Meine eigene Grenze ist mein eigener Körper und meine eigene Lust sozusagen. Das was ich im Moment machen möchte, mach ich, und das was ich nicht machen möchte, mache ich nicht, und wenn das ein Problem stellt, dann kann ich nicht zusammen kommen mit der Produktion. Und das es Filme gibt, wo Frauen einfach unterbezahlt werden oder respektlos behandelt werden, stimmt – genauso wie in jeder anderen Industrie auf der Welt. Weil wir eben in sexistische Gesellschaften leben. Und das stimmt so eben auch für Pornographie, aber eben auch nicht nur, und ich zum Beispiel hatte eben das Privileg, wählen zu können und war nicht drauf angewiesen, jeden Job anzunehmen unter jeden Bedingungen, ich bin aber keine Ausnahme, sondern es gibt auch viele andere Frauen, die in dieser Branche arbeiten, die auch diesen Standard haben.*

**FILMSZENE \_ weiter:** *Stöhnen*

**OT Pappel:** *Das Problem – in Anführungsstrichen – Pornographie ist als solches keins. Weil die Darstellung von Sex ist ja an sich nichts Schlimmes und fügt*

*keinen Schaden zu. Niemandem, weder die es machen, noch die, die es ansehen. Ich denke, Pornographie hat ein sehr großes pädagogisches Potential, weil eben durch Pornographie man dem Menschen auch, ne?, `ne gesunde Sexualität vorstellen kann, und (ähm) ich hoffe Menschen zu erreichen, die sich vielleicht .. ja, ausgegrenzt fühlen von normativen Gesellschaftsvorgaben, und ich wünsche mir, dass diese Bilder ankommen an Menschen, die sich danach sehnen und für die das ermächtigend ist. Um den ein Stück weit zu befreien. Ja, und Lust zu bereiten.*

### **FILMSZENE\_weiter: Stöhnen**

**OT Pappel:** *Das Problem der Übersexualisierung von unserer Gesellschaft ... wenn man das so sagen möchte, ich ... stimme nicht damit überein, aber wenn's ein Problem gibt, dann ist der auf anderen Ebenen für mich, besonders ein Problem der Werbung.*

**ZUSPIEL + ATMO - Schnitt SSS:** *(Klick, Klick)... S: Und dann kannst Du Dir, Maike, überlegen, was wir als nächstes schneiden wollen. Du hattest grad `nen Vorschlag, ne? Ich wollte ... genau, ich wollte einmal den Anfang von der Szene zwischen Anke und Kai zeigen. ... Genau und zwar zeigt das, dass es am Anfang geskriptet ist und dann kommen die so in den Sex rein, und das was dann danach passiert, ist dann ungeskriptet... Moment (Klick... man hört es etwas poltern und Küsse, Schuhe werden ausgezogen, Atmen, Atmo läuft weiter.... )*

**OT Störung & Brochhaus:** *S: Der Sex ist quasi ohne Regieanweisungen gedreht worden. Wir haben bis zum Sex aufgeschrieben und dann war irgendwie so: Jetzt könnt ihr Sex haben so lange Ihr wollt ... B: ...und die haben einfach gemacht, und uns auch gesagt: so, jetzt brauchen wir `ne Pause, wir haben teilweise Pizza bestellt zwischendurch, und danach ging es dann weiter.*

**ZUSPIEL + ATMO \_weiter:** *M lacht: Dass man da die ganzen Kabel sieht... nein... und den Ständer vom Regiemonitor. – S: Oh. – B: Naja. Ich glaub das peilt keiner... (Klick, Atmo weiter)*

**OT Brochhaus:** *Ich finde persönlich, wenn ich mir Pornos angucke, Sexszenen eigentlich nur wirklich anregend, wenn ich das Gefühl habe, da ist Authentizität vorhanden, also die Leute haben wirklich Spaß und man sieht denen das wirklich an, und es ist nicht super künstlich und artifiziell hochgeschraubt.*

**ZUSPIEL + ATMO \_ weiter:** *endet mit zwei sehr dezenten Stöhnern*

**OT Brochhaus:** *Dass die Leute sich auch gegenseitig attraktiv finde, da haben wir beim Casting drauf geachtet. Wir ham so `ne Umfrage gemacht auf Zetteln, wer wen heiß findet, die konnten das ankreuzen, und daraufhin haben wir auch die Rollenverteilung gemacht.*

**Sprecherin:** *Während der ersten der beiden Drehwochen wurden nur Dialog-Szenen gedreht, damit alle Beteiligten sich näher kommen und Vertrauen zueinander aufbauen konnten.*

**OT Störung & Brochhaus:** *S: Wenn da zwei Leute oder sogar noch mehr Leute vor der Kamera liegen oder stehen und Sex haben müssen, dann ist es ja wohl `ne Frage von Respekt, dass die anderen am Set sich auch so weit sie können, ausziehen und irgendwie da nicht so völlig bekleidet auf die runtergucken. B: Das war aber auch kein Zwang (S: Nö.), das haben auch nicht alle mitgemacht, also ich hab mich zum Beispiel auch nicht ausgezogen, aber die Kameramänner fanden das ganz ok (beide lachen), es war aber auch muss man dazu sagen sehr heiß oft, weil wir oft in kleinen Räumen, Schlafzimmern oder so gedreht haben, und dann war es so heiß, dass sich alle freiwillig ausgezogen haben... S: Die Kameramänner sahen nachher auch echt immer so aus, als hätten sie mitgemacht, so mit knallroten Gesichtern und Schweiß auf der... M: Und es roch alles nach Sex (lachen).*

**Filmmusik SSS - kurz**

**ZUSPIEL + ATMO – Dreh Grenzwert:** *Ganz kurzes Stöhnen, dann E: Puh das ist zu warm, ey. (beide Schnaufen)*

**Sprecherin 2:** Tim Grenzwert hat die Sexszene fast abgedreht. Aber er muss immer wieder unterbrechen. Annie Aurora sorgt für frische Luft. Es ist zu warm, um alle Stellungen am Stück durchzuarbeiten.

**ZUSPIEL + ATMO \_ weiter:** *Klack – E (außer Atmen): mach ruhig kurz auf. (Straßenlärm dringt nun lauter von draußen rein.. läuft als Atmo weiter.)*

**OT Grenzwert:** *Wir haben ja jetzt über den Inhalt der Pornographie die ganze Zeit gesprochen, was mir wichtig ist, ist einfach der Ablauf von so'ner Produktion. Also das Leute, die produzieren, wirklich drauf achten, dass die Tests alle korrekt sind, ja, dass die Produzenten auch gut mit den ganzen Mädels umgehen, dass auf die Leute achtgegeben wird, die da innerhalb dieser Branche drehen.*

**ZUSPIEL+ATMO:** *((G: Zieh erst mal raus, lass Dir schönen ein lutschen, ja?)), so dass ich von da filmen kann, dass ich den auch sehe, und dann setzt Du Dich auf den Stuhl und Du setzt Dich mit dem Gesicht zu mir rauf. Und dann musst Du ein bisschen arbeiten. A: So oder ich anders rum? G: So mit dem Gesicht zu mir...*

**Sprecherin:** Ethan Schmidt ruht sich auf dem Sofa aus und hält sich mit routinierter Hand in Form für den letzten Akt.

**ZUSPIEL + ATMO – Dreh Grenzwert:** *G: Bereit wenn ihr es seid. – E: Jo. – G: Dann: Penis in den Mund.... Kamera läuft, und bitte. ... Und richtig schön Action machen, ihr wart grad voll dabei. – E: OK .... (Stöhnen)*

**OT Grenzwert):** *So viel Porno, wie Du heutzutage bekommst, das is' schon `n bisschen krass. Also es ist natürlich schon `ne verschobene Realität, man muss halt wissen, wie man Pornographie wahrnimmt. Deswegen ist es auch immer wieder wichtig, was ich auch als Vater sage, dass man genau drauf achtet, was sehen die Kinder sich im Internet an, ne? Kinder sollten so was auf gar keinen Fall mitkriegen, ne? Aber ein Erwachsener sollte schon wissen was is' realistisch und was is` jetzt wirklich `ne Phantasie, die ausgelebt wird.*

**ZUSPIEL:** *Stöhnen - G: Cut. Danke! E: Bitte! G: So, mach sofort den Tisch sauber! A: lacht. E: So, jetzt können wir Fenster aufmachen.. (Fenster auf)*

**ZUSPIEL + ATMO – Nachvertongung SSS:** *Störung: Wir machen jetzt hier `ne Nachvertongung für unsern Film, bei einer Szene aus Versehen ist der Ton ausgefallen, und deswegen müssen wir eine kurze Szene so richtig oldschool 70er Jahre nachsynchronisieren.*

**Sprecherin:** Maïke Brochhaus und Sören Störung kämpfen noch immer mit dem Schnitt. Am Film arbeiten können sie nur in ihrer Freizeit. Heute dient die Einzimmerwohnung eines Freundes als Tonstudio. Auf dem Tisch steht ein Teller mit veganen Burgern und im Raum die Frage: Womit lassen sich am besten authentische Oralsexgeräusche hinkriegen.

**ZUSPIEL + ATMO – Nachvertongung SSS :** *Störung: Also, um die Sexszene... um da so'n authentisches Leckgeräusch hinzukriegen... also Matthias meinte, er würde gern mit Marmelade das mal ausprobieren. Matthias: Du schleckst dann mal einfach so an dem Löffel oben (Kichern, Schlabbern) ... Störung: Ich weiß nicht, ob das nicht ein bisschen zu dickflüssig klingt. (lacht) Aber ich finde was Du eben mit Deinem Finger gemacht hast, auch gut. Brochhaus (leise im Hintergrund): Ich kann auch ne Orange kaufen. Störung: Aber ich glaub, `ne Orange ist zu krass. Weil dann hast Du ja wirklich so: (Lautes Schlabbern).*

**OT Brochhaus:** *Wir ham' auch so'n paar Situationen mit reingenommen, wo ich denke, das wird oft in anderen Pornos ausgeblendet, wie zum Beispiel Erektionsprobleme. Es gibt bei uns eine Szene, in der der Hauptdarsteller keinen hochbekommt. Und wir haben auch sonst öfter mal in Bildern unerigierte Penisse drin, und das ist auch was, was ich mir vorher so'n bisschen theoretisch überlegt hab', dass ich das mit reinnehmen möchte, weil ich das nicht mag, diesen Zwang von Pornographie, dass wir'n dauererigierten riesigen Penis haben, und dass die Frauen die ganze Zeit immer stöhnen und immer alles super geil finden, da haben wir auch drauf geachtet, dass das jetzt nicht so künstlich wirkt, auf jeden Fall*

*haben wir schon versucht Szenen auch einzubauen, die so'n bisschen mit diesen Klischees, die so Superillusionen schaffen, wie im Mainstreamporno, damit so'n bisschen aufzuräumen.*

**ZUSPIEL + ATMO – Nachvertonung SSS:** *Elia: Ich kann mir auch Marmelade auf den Finger tun (leises Schmatz). Störung: Super! (Lacht) Also ich glaube, die Marmelade ist nicht so richtig nötig, aber vielleicht ist es das (Elia lacht) Störung: Ich würd' sagen, wir probier'n das gleich mal, Du leckst so'n bisschen an Deinem Finger rum, es geht ja auch mehr darum, dass Deine Geräusche authentisch klingen, als dass wir noch mal geile Schlabbergeräusche dazu machen....*

**OT Brochhaus:** *Diese schnellen – Dampfhammer sag ich immer –Bewegungen (lacht), die dann auch diese Klatschgeräusche verursachen, so was ist auch was, das macht man vielleicht wenn man drin ist, im sexuellen Akt selber, in der Realität, dann steht man vielleicht da drauf, aber ich will's mir nicht angucken. Weil das wirklich `ne viel größere Intensität hat. Das reicht auch, wenn es reduziert ist.*

**ZUSPIEL + ATMO – Nachvertonung SSS:** *Musik. Tonmann: Ok, also wir brauchen ... den da vorne. Elia: Genau. Störung: Genau. Ich weiß nicht... soll ich Dir den Brustkorb zusammen drücken? So, dass Du so „Hö“ machst? Elia: Ja, mach mal. Störung: Mach Du so'n „hmmmm“-Geräusch und ich drück zusammen, dann ham wir so'n „Hufffff“. Lachen. Brochhaus im Hintergrund: Ob das funktioniert? Störung: Ich glaub, das wird super!*

**OT Brochhaus:** *Ein inhaltlicher Punkt, den wir auch versucht haben, so bisschen anders zu machen, ist das man so'n weibliches Geschlechtsteil, bevor man da ein männliches reinsteckt, irgendwie erst mal vorbereiten sollte. Es sei denn, man steht darauf, dass es so'n bisschen schmerzhaft und reibungsvoll ist, und deswegen haben wir bei unserem Film drauf geachtet, dass – insgesamt sowieso – sich sehr viel um das weibliche Geschlechtsteil dreht.*

**ZUSPIEL + ATMO – Nachvertonung SSS:** *Störung: Ähm, ja dann machen wir diesmal kein Porno-„Öh“, sondern eher so'n „Hufff“. Lachen. Elia: Was, ein*

„Huch“? Störung: Eher so'n „Huh“. Elia: „Huff“ ... ähä? Störung: Ich zähl bis drei, dann machen wir zusammen, ok? Elia: Ja. Störung: Eins, zwei, drei... Elia: „Hüh“... lacht. Störung: Der war aber glaub ich gut! Tonmann: Super! Brochhaus aus dem Hintergrund: Das Lachen kannst Du hören danach. Störung: Ne, das kriegen wir rausgeschnitten...

**OT Brochhaus:** *Und, dass immer extern ejakuliert wird, also außerhalb des Körpers ejakuliert wird, als der Authentizitätsbeweis für den Orgasmus des Mannes, dass haben wir zum Beispiel auch komplett gar nicht drin.*

**OT Störung:** *Also ich würde sagen, dass unsere Filmsprache relativ realistisch ist, klar das kommt natürlich daher, dass wir es dokumentarisch gedreht haben, dadurch haben wir keine Überinszenierung, gleichzeitig wollten wir auch nicht, irgendwie so mit `ner Makrolinse auf die Penetration draufhalten, so dass man alles extrem genau sieht. Ich würd sagen, dass wir da eher versuchen, so'n neutralen, zuschauenden Blick auf den Sex zu etablieren.*

**OT Brochhaus:** *Der Film lässt den Zuschauer auf jeden Fall aber nicht wirklich vergessen, dass es sich da um so `ne sexuelle Illusion handelt, weil das immer medial dargestellter Sex ist, und auch immer sein wird. Und deshalb haben wir auch ein paar Mikros mal drin gelassen oder `ne Kamera, weil wir dachten, die Leute soll'n jetzt schon immer wissen: Ok, das ist `ne Utopie, die wir da erschaffen haben.*

**ZUSPIEL (Schluss):** *Musik. Störung: Ja, is total super. Ich glaub, da müssen wir nicht mal was ausbessern, oder? – Nö. – OK, Supercool, Sexszene ... dann sind wir mit der Sexszene durch! Musik setzt wieder ein mit einem einzigen hörbaren Frauenstöhner, zarter Applaus.*

\*\*\*\*\* INFOBLOCK \*\*\*\*\* (wieder mit Trenner wie beim ersten Infoblock)

**Sprecher 2**

## Die Angst vor der Pornografisierung der Gesellschaft

**Zitator (akustisch absetzen):** „Es gibt Pornographie.“ – Diese an sich triviale Feststellung bildet den Ausgangspunkt jeder wissenschaftlich ernstzunehmenden Analyse des Pornographischen.

**Sprecher/in 2:** Sven Lewandowski in: Die Pornografie der Gesellschaft.

**OT Lewandowski:** *Das ist ja auch das zentrale Problem mit der Debatte um Pornografie, dass alle von Pornografie reden, aber nicht wirklich wissen, was sie meinen, oder wissen was sie meinen, aber es den anderen nicht sagen. Die Leute können nicht sagen, was mit Pornografisierung genau gemeint ist, sie grenzen das nicht von anderen Begriffen ab wie Sexualisierung oder Sexual Impress Management, ich find' dieses Schlagwort geradezu unsäglich, weil es verhindert inzwischen eher jegliche Form von Analyse als dass es irgendwie analytisch weiterbringt. Und nur weil Sexuelles sichtbar wird, heißt das nicht, dass die Gesellschaft pornografisiert wird, also ich mein, das ist so'n bisschen – äh – ich geh in die Psychiatrie und schließ dann darauf: alle sind irre geworden.*

**Sprecher:** Sven Lewandowski ist Soziologe. In seinem Buch „Die Pornographie der Gesellschaft“ untersucht er die Natur der Hardcore-Pornografie als popkulturelles Phänomen.

**OT Lewandowski:** *Zu diesen Standardvorwürfen gegen Pornographie, also würde verrohen, sexualisieren und so weiter – sollte man immer sagen, dass da wirklich keine soliden empirischen Daten existieren. / Und das zweite ist, dass man an Positiveffekte gar nicht denkt, sondern immer nur an Negativeffekte. Nur die Frage ist halt, wie nachhaltig wirkt so was, und da muss man sagen, diese Wirkungsforschung geht halt von relativ einfachen Reiz-Reaktions-Schemata aus. Also: Wenn ich das anschau. dann habe ich danach folgende Ansichten. Und schließlich, was auch da gerne verwechselt wird, ist Korrelation – Kausalität, oder einfach gesagt: Man kann zwar so Sachen feststellen, das Leute, die zu Promiskuität neigen oder zu liberalem Sexualverhalten eher Pornographie*



*konsumieren als andere, man kann aber nicht wissen, wie rum der Zusammenhang ist. Also sind es die sexuell Liberaleren, die dann eher auf Pornographie schauen, oder werden die Pornographieschauenden sexuell liberaler. / Insofern, wenn Ihnen jemand sagt: Pornographie bewirkt das und das, dann muss man ihm sagen: Naja, da fehlt ihnen wahrscheinlich die empirische Grundlage dazu.*

**Zitator:** Ganz allgemein fällt auch auf, dass in der Pornographie, ganz gleich ob im Internet oder außerhalb, wesentlich weniger Gewalt gezeigt wird als in anderen medialen Genres, seien es Kino oder Fernsehfilme, Nachrichten oder Dokumentation, Videospiele oder Zeitungen. „Pornotopia“ ist vergleichsweise gewaltfrei, da einer seiner zentralen Ideologie darin besteht, dass alle seine Bewohner und Bewohnerinnen immer und jederzeit sexuell begehren.

**Lewandowski:** *Also ich glaub', was halt als Brutalisierung von vielen wahrgenommen wird, das ist einfach abseitige Pornografien – also abseitig jetzt nicht normativ bewertend, sondern SM-Pornografien – frei zugänglich sind, die es früher auch schon gab, die sind zugänglicher geworden, aber man darf aber sozusagen gespielte Gewalt nicht mit echter Gewalt verwechseln.*

\*\*\*\*\* ENDE INFOBLOCK \*\*\*\*\*

**FILMSZENE + ATMO SSS – Erektionsproblem:** *Felix: Wow... (danach sanfte Filmmusik und Atmen, Küsse ... der folgende OT passt genau in die Dialoglücke)*

**OT Brochhaus:** *Ich finde, dass die Sexualisierung, von der wir hier sprechen und die Pornografisierung der Gesellschaft, und solche... gibt's ja solche Etiketten jetzt – Generation Porno – das Problem daran ist eher, die künstliche Art dieser Sexualisierung (S: genau) Also ich find zum Beispiel Germany's Next Topmodel viel gefährlicher für junge Mädchen, die sich das angucken, als'n gut gemachter alternativer, sensibler Pornofilm.*

**FILMSZENE \_ weiter:** *Steffi: Was'n los? – Felix (leicht lallend): Ich glaub, ich bin'n bisschen zu betrunken. – Steffi (schmunzelnd): Von den ganzen Radieschen und Gurken oder was? (Kuss) – Felix: Die knall`n so. – Steffi: (lacht): Weißt Du was? Ich hol uns jetzt erst mal ein Antikaterwässerchen. (Schmatz) – Felix: (seufzt): Na gut...*

### **ATMO Schnitt SSS**

**Brochhaus :** *Also ich finde, dass Pornographie auch sehr heilsam sein kann, was Körperbilder anbelangt, und Sexualität, weil man sich da sehr viel abgucken kann, zum Beispiel: Wie sehen denn Körperteile eigentlich aus und wie sehen unterschiedliche ähm Formen des weiblichen Geschlechts aus zum Beispiel oder unterschiedliche Brustformen. Und Pornographie ist auch sehr (ähm) inspirierend. Man kann sich angucken: Wie machen die das, wie machen andere das, Ah! So und so machen die das, also wenn die Pornos gut gemacht sind. Diese ganzen Dinge, die haben das Potential einen ehrlicheren Zugang zu Sexualität und Körperlichkeit zu bieten als das, was wir so in der Werbung sehen oder in den Mainstreammedien.*

**OT Störung:** *Also ich hab' ganz viel gelernt durch Pornographie, würde ich sagen. Und ich finde, dass man den Leute jetzt nicht absprechen sollte, dass sie differenziert das betrachten können: Is' das was, was realistisch ist, was ich gerade sehe, was mir Spaß macht, was mir keinen Spaß macht, und da kann Pornographie auch wirklich weiter helfen.*

**\*\*\*\*\* INFOBLOCK \*\*\*\*\***

**Sprecher:** Die Wirkung alternativer Pornografie

**OT Lewandowski:** *Das kann so(zu)sagen... ich will nicht sagen: therapeutische Effekte haben, aber zumindest Identitätsbildung stärken, dass man sagt: ich bin nicht der einzige, sondern es gibt auch andere, die die gleichen, ähnliche Begehren haben, ähnliche Phantasien, ähnliche sexuelle Praktiken ausüben. Und da hat es sicherlich einen nicht ganz unwichtigen Effekt. Dass man glaubt, damit die Sexualität schlechthin zu befreien... Jaaa. Halt ich für'n bisschen schwierig.*

**OT Lewandowski:** *Wenn man schon davor warnt, die Wirkung der Normalporn... oder Mainstreampornografie zu überschätzen, sollte man natürlich auch die Wirkungsmöglichkeiten der alternativen Pornografie genauso wenig überschätzen.*

\*\*\*\*\* ENDE INFOBLOCK \*\*\*\*\*

**OT Brochhaus:** Genauso wie mit anderen filmischen Darstellungen, zum Beispiel Gewaltdarstellungen, ist es nicht so, dass man das konsumiert und dann nachmacht. Ursache Wirkung ist nicht so einfach. Also jemand, der sich irgendwie Quentin-Terentino-Filme aguckt, geht nicht (ähm) nach Hause und knallt irgendjemanden ab. Und genauso ist das mit Pornografie auch nicht. Und natürlich gibt es so was wie Pornografiesucht, man kann nach allem süchtig sein, nach Essen... es gibt immer so'ne extreme pathologisierte von Dingen. Von Konsum vor allen Dingen, aber das heißt ja nicht, dass das an sich schlecht ist.

### **ATMO – Screening SSS (Palaver, Popcorn ploppt etc.)**

**Sprecherin:** Köln, Anfang August. Maike Brochhaus und Sören Störung haben aus ihren zehn bis dreizehn Stunden Rohmaterial – so genau können sie das selbst nicht mehr sagen – einen 80minütigen Film fertiggestellt.

**ZUSPIEL + ATMO – Screening SSS (Ansage):** *Brochhaus: Wir haben uns heute hier versammelt zum internen Screening mit unseren Darstellern, oder mit'n paar Darstellern, weil der Film ist jetzt vom Schnitt her fertig, aber noch nicht farb- und tonkorrigiert. Und wir ham' gesagt aber wir können ihn so langsam mal den Leuten zeigen. (Sektorken ploppt) Und da wird auch schon der Sekt geöffnet! (Lachen*

*im Hintergrund) – Dana: So geht's jetzt endlich mal los hier? Brochhaus: Ja....*

*Dana: Ich hab noch überhaupt nichts gesehen. Los jetzt, bitte! (Musik setzt ein... – Überblenden in ATMO mit Filmsounds und immer wieder Lachen)*

**Sprecherin:** Für die Darsteller ist das nicht nur einfach eine Filmpremiere, sondern auch eine Premiere in Sachen Exhibitionismus. Sex vor der Kamera hatte bis auf eine von ihnen noch niemand.

**ZUSPIEL + ATMO – Screening SSS (Sexszene):** *Stöhnen - Ich brauch mehr Sekt – Jetzt macht doch nicht den Orgasmus kaputt Leute! – Lachen – weiter Stöhnen*

**Sprecherin:** Brochhaus und Störung schauen immer wieder fragend vom Fernseher zu ihren Darstellern, um deren Reaktionen zu beobachten. Nach und nach entspannen sich ihre Gesichter.

**ZUSPIEL + ATMO – Screening SSS (Fragen):** *B: Also seit Ihr zufrieden mit Eurer Sexszene vom ersten Gucken? – D: Ja. – B: Ja? – J: Ich bin auch zufrieden mit Eurer Sexszene. – Lachen – B: Also wir sind auch sehr zufrieden mit Eurer Sexszene. – K: Kann ich mir sehr gut angucken. – Ihr seht sehr heiß aus. – D: da wird die Frau voll verwöhnt! – Lachen...-*

**Sprecherin :** Die Crowdfunding-Kampagne war erfolgreich: Die Produktionskosten des Films sind mittlerweile voll gedeckt und er läuft beim Pornfilmfestival.

**OT Brochhaus und Störung:** *S: Die Antwort auf schlechte Pornographie ist nicht keine Pornographie, sondern gute Pornographies. B: Genauuuu...*

**Sprecherin:** Und sie haben noch einen Erfolg zu vermelden. Die Festival-Jury hat „Schnick Schnack Schnuck“ als Eröffnungsfilm ausgewählt.

**ZUSPIEL + ATMO – Screening SSS (Schluss):** *Musik – Klatschen und Johlen....*  
(in Originalmusik – **FILMMUSIK SSS** – überblendet)

**ABSAGE:**

Schund oder Kunst?

Junge Filmemacher erfinden den Sexfilm neu

Ein Feature von Katrin Ohlendorf.

mit: Klara Deutschmann, Jonas Minthe und Richard Hucke

Ton und Technik: Wolfgang Rixius und Anna d'Hein

Regie: Anna Panknin

Redaktion: Tina Klopp

Eine Produktion des Deutschlandfunk 2015

**Sprecherin:** „Schnick Schnack Schnuck“ feiert morgen Abend in Köln im Museum Ludwig die offizielle Kinopremiere.